

der vielen grossen Sendungen, welche seit Jahren aus St. Fé de Bogota nach Europa gelangen.

Erwägt man, dass St. Fé bekanntlich der Haupthandelsplatz der Indianer ist und dass letztere dorthin von weit und breit aus allen Richtungen die von ihnen präparirten Bälge zum Verhandeln bringen, so werden die eigentlichen Fundorte der *Gnathosittaca Heinei* noch späteren Ermittlungen vorbehalten bleiben müssen.

Berlin, am 5. November 1864.

Die Vögel Borkum's.

Von

Ferdinand Freiherrn von Droste.

Im Ausflusse der Ems aus dem Dollart in's Meer, umflossen von der genannten Oster- und Westerems, liegt die ostfriesische Insel Borkum. An Flächenraum um Vieles bedeutender als die übrigen ostfriesischen und meisten holländischen Inseln der Nachbarschaft und durch ihr ausgedehntes, zum Theil sumpfiges „Vorland“ und durch ihre grünen Wiesen ausgezeichnet vor jenen, ist sie im Stande einer viel grösseren Artenmenge von Sumpf- und Wasservögeln passende Brutstellen anzuweisen. Ihre stundenlangen „Watten“ und die enormen Sandbänke, welche bei jeder Ebbe vom Wasser entblösst sind, locken dann Millionen der ziehenden Strandvögel an und fesseln sie für längere Zeit durch einen stets wohlgedeckten Tisch. Den Waldvögeln bietet die Insel freilich nichts als einen Ruheplatz, jedoch gleichviel passirt ein grosser Theil von ihnen alljährlich regelmässig durch. Kurz eine solche Mannigfaltigkeit der Vogelwelt hat wohl keine andere der an unserer deutschen Küste gelegenen Inseln aufzuweisen. Und ich möchte fast glauben, dass, wenn ein gleich unermüdlicher Ornithologe, wie der Herr Gätke auf Helgoland, hier jahraus jahrein die Ornis erforschte, unser Borkum als eine der wichtigsten Beobachtungs-Stationen selbst jener berühmten Insel nur wenig nachstehen dürfte. Denn schon die sparsamen Beobachtungen, welche hier angestellt wurden, ergaben eine verhältnissmässig reiche Ausbeute, (ich erinnere nur an unsere *Syrnhaptes*-Expeditionen im vorigen Jahre, worüber Altum seiner Zeit berichtete). Einzig ihrem Bade hat die Insel es zu danken, dass nicht auch in den letzten

Jahren alle Schätze ihres Vogellebens verloren gingen. Ich besuchte als Badegast Borkum zuerst 1861, indem mich der Ruf einer ausgezeichneten Jagd gerade auf diese noch wenig bekannte Insel zog. Die Menge der seltenen Vögel, welche ich dort antraf, frapirte mich, so dass ich damals meine Freunde Altum und Bolsmann beredete, hinüber zu reisen. Von nun an verweilten wir öfters Wochen lang, ich in diesem Jahre sogar von Ende Mai bis Anfang September, auf der Insel, um ihre Ornithologie zu ergründen, wobei uns die treffliche Beobachtungsgabe des dort stationirten Grenzaufsehers Ahrens*) vorzügliche Dienste leistete.

Bevor ich nun unser wenn auch noch lückenhaftes Verzeichniss der hier vorkommenden Vögel gebe, noch ein paar Worte über die topographischen Verhältnisse Borkum's.

Die, wie gesagt, ziemlich grosse Insel (18,000 Morgen) besteht aus zwei getrennten und einzig durch ein hohes Watt, welches nur von Sturm- und Springfluthen überströmt wird, das sogenannte „Tüschendoor“, verbundenen Theilen. Die grössere nach Südwesten gelegene Hälfte ist das eigentliche Borkum. Ein schützender Dünenwall umgiebt es hufeisenförmig von drei Seiten, Norden, Westen und Süden. Er erlangt oftmals eine enorme Ausdehnung und schliesst viele grosse Thäler, sogenannte „Dellen“ ein, von denen die ausgedehnteste, die dicht mit Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*) bewachsene „Doodemannsdelle“ eine Grösse von mehreren Hundert Morgen erreicht, so dass dort die Dünen eine Breite von mehr als eine halbe Stunde einnehmen. Nur auf ihrer Ostseite ist die Insel von keiner Dünenkette mehr abgeschlossen, sondern geht frei in ein weites Watt über. Auf ihrem äussersten Westende, unter den schützenden Dünen, liegt ein hübsches Dorf mit niedrigen Häusern, von der eigenthümlichen holländischen Bauart, mit einem imposanten Leuchthurm und mit originellen, aus aufrecht stehenden Wallfischkiefeln gebildeten Garteneinzäunungen. Nach Osten zu schliessen sich an das Dorf freundliche, mit schilfigen Gräben durchzogene Wiesengründe, bis sie durch einen „Deich“, welcher die beiden Dünenschenkel mit einander verbindet und so das Dorf, die Wiesen und das Bischen Garten- und Ackerland vor den hohen Winterfluthen bewahrt, begrenzt werden. Jen-

*) Derselbe präparirt nach Bolsmann's Anleitung Vogelbälge recht gut. Die meist selbst erlegten Vögel stopft er ebenfalls recht gut aus und verkauft sie billig an die Fremden. Ausserdem hat er stets einen kleinen Vorrath von dort gesammelten Eiern.

seits dieses Deiches nun liegt der Haupttummelplatz der Vögel. Es ist das die eine gute Wegestunde lange und halb so breite „Aussenweide“ oder das „grüne Vorland.“ Der Boden besteht hier aus einer Mischung von Thon und Flugsand, dem sogenannten „Knick“, einem schwarzen schlickähnlichen Grunde; stellenweise sumpfig und vom Vieh zertreten, giebt er herrliche Gelegenheiten für Wasserschnepfen und Tringen ab, dann wieder trocken mit kurzem, saftigen Rasen ist er ein sehr beliebter Aufenthalt von Tüten und Brachvögeln. Das Ganze wird der Länge nach getheilt durch das „Hopp“, einen Meerarm, welcher bei Hochwasser eine Breite bis zu 200 Schritte erreicht und selbst bei Ebbe fast nirgends ganz trocken liegt. Von ihm laufen zahllose, tiefe Gräben im Zickzack nach allen Richtungen durch die ganze Aussenweide und zerreißen sie im buchstäblichen Sinne des Wortes vollkommen. Zugleich erschweren sie die Jagd sehr, indem der des Terrains nicht vollkommen Kundige sich bei jeder Gelegenheit festläuft und sich dann gezwungen sieht, grosse Umwege zu machen. Einmal aber vertraut mit den Oertlichkeiten, kann man bei Ebbe gerade in diesen Gräben Strandvögel, vorzüglich Totaniden, mit Leichtigkeit überraschen. — Nebenan inmitten der Sanddünen liegt die „Kievitsdelle“, ein ausgedehnter, sumpfiger, mit Schilf und Seggen durchwachsender Süßwasserteich, der als Brutplatz einiger Stockentenpärchen verdient erwähnt zu werden. — Im Osten verläuft die Aussenweide in das grosse Watt. Allmählig wird die Pflanzendecke immer lichter, nur noch einige sporadische Salzpflanzen (*Glyceria maritima*, *Glaux maritima* und *Salicornia herbacea*) verleihen dem Boden einen grünlichen Anstrich; doch auch diese letzten Ausläufer verschwinden und wir befinden uns auf dem todtten, zur Tiefwasserszeit Stunden weitem Sandwatt. In seinem Innern beherbergt es Milliarden des Strandwurmes (*Arenicola lumbricoides*), wie die unzähligen Häufchen emporgewühlten Sandes bekunden; von einer Vegetation aber finden wir auch nicht einmal eine Andeutung, bis ganz an der Grenze des Watts nach dem Meere zu mit den Muschelbänken (*Mytilus edulis* und *Cardium edulis*) zugleich die submarine Pflanzenwelt beginnt und Seegras (*Zostera marina*) und Tange (*Fucus vesiculosus*) weite Strecken begrünen. Noch weiter hinaus behauptet das Meer seine unumschränkte Herrschaft und dennoch gewahren wir beim tiefsten Stande der Ebbe von ihm, ausser einigen schmalen Wasserstreifen, nichts; eine solche Menge von umfangreichen Sandbänken erhebt

ihre flachen Rücken über den Wasserspiegel. Vorwiegend auf diesen Sandbänken und den tieferen Theilen des Watts suchen fast sämtliche Strand- und Seevögel ihre Nahrung. Beginnt dann die Fluth zu steigen, so ziehen sie sich immer weiter herauf, bis sie endlich bei Hochwasser alle auf dem Grünlande versammelt sind.

Die bisher ausser Acht gelassene kleinere Hälfte der Insel „Ostland“ ist wieder auf gleiche Weise wie Borkum abgetheilt. Wieder umgiebt ein hufeisenförmiger Dünenring die Insel nach den drei Seeseiten, welche diesmal Westen, Norden und Osten sind, während die Borkum oder vielmehr dem borkumer Watt zugekehrte Südseite frei bleibt. Auch hier befinden sich die Gehöfte. fünf an der Zahl, das ziemlich bedeutende Ackerland und die Wiesen auf der Westseite der Insel und werden wie auf Borkum durch einen Deich abgeschlossen; indessen der östliche Theil von einer, der borkumer ganz ähnlichen, Aussenweide eingenommen wird, welche wie jene allmähig in dasselbe grosse Watt übergeht. Somit haben die beiden Inseln ein gemeinsames Watt und also gemeinsame Futterplätze für ihre Strandvögel.

Indem nun Ostland weiter nach Osten vorgeschoben und darum den grossen Sandbänken näher gelegen ist als Borkum, und oben-drein dort die Vögel viel seltener beunruhigt werden, so zieht mit dem Hochwasser ein unvergleichlich viel grösserer Theil von ihnen auf das „ostlantjer Grünland“ als zur borkumer Aussenweide. Diejenigen Arten, welche man bei Hochfluth auf Borkum zu Hunderten sieht, findet man zur selbigen Zeit auf Ostland zu Tausenden; was auf jener Insel einzeln vorkommt, trifft man auf dieser in Schaaren; was dort zu den Seltenheiten, gehört häufig hier zu den tagtäglichen Erscheinungen. Nur der Kiebitzregenpfeifer, *Squatarola helvetica*, macht nach meinen Erfahrungen eine Ausnahme von dieser Regel, denn auf Ostland traf ich ihn selten an, auf Borkum dagegen in Menge. Uebrigens übersteigt das Getreibe der verschiedenen Strand- und Seevögel auf Ostland zur richtigen Zeit, nämlich an einem unfreundlichen, vor allem aber windigen Tage der Zugzeit und während des Hochwassers, alle Erwartungen. Wollte ich aufzählen, an dem und dem Tage habe ich z. B. einen Schwarm von circa 1000 Austernfischern, einen gleichen von mindestens doppelt so vielen Brachvögeln, ein halbes Dutzend Wolken, deren jede aus Tausenden *Tringa cinclus* oder *Totanus calidris* zusammengesetzt sein musste, einige Hundert *Sterna minuta*, circa 1000 Möven etc. etc. gesehen, so würde wohl

Jeder, dem sich noch keine Gelegenheit bot, ein ähnliches Vogelleben zu beobachten, bedenklich mit dem Kopfe schütteln. Ich selbst würde versucht sein, über solche Angaben zu lachen, wenn ich nicht so manchen Tag auf den Ostdünen Ostland's gestanden, dass ich eine unzweifelhaft viel bedeutendere Individuenmenge als die vorhin aufgezählte von diesem einen Platze aus übersehen konnte. Ganz anders sieht es aber hier während der Ebbe aus; einige wenige Totaniden und Tringen, ein oder anderer Austernfischer, etwa ein Dutzend Seeschwalben und auf dem Strande wohl mal eine Gesellschaft *Pluvialis cantianus*, das ist alles, was der getäuschte Jäger findet. Darum gehen auch die meisten Fremden in Bezug auf das erwartete Vogelleben unbefriedigt von hier fort, weil sie eben zur Hochfluthszeit ihr Bad nehmen und sich erst mit schon tief gefallener Ebbe anschicken, auf Vogeljagd zu gehen; und wenn sie dann Stunden weit so gut wie kein befiedertes Wesen, an dem sie ihre Jagdwuth auslassen könnten, entdecken, so setzen sie voraus, dass die entfernten Regionen eben so vogelarm als die durchstreiften seien und lassen dann in Zukunft, missmuthig über die allgemeine Abnahme des Vogelwildes, ihr Schiesseisen zu Hause. Aber auch zur rechten Zeit und am rechten Orte ist es keineswegs leicht, eine reiche Beute zu erlangen und der Jagdliebhaber muss nicht glauben, dass man dort nur laden und losdrücken brauche, um die seltensten Vögel in Menge zu erlegen. Gerade wo sich eine solche Unzahl von Vögeln herumtreibt, hält fast kein Individuum schussmässig aus, die grossen Schwärme nun mal gar fliehen den Menschen schon auf mehrere hundert Schritte Entfernung. Ich selbst hatte niemals das Glück, meine Schüsse auf nähere Entfernung als hundert Schritt (ausser eines Falls auf Austernfischer, wo ich auf 60 Schritt mit einem Schusse 6 Stück tödtete und 4—5 verwundete) abdrücken zu können; der Grenzaufseher Ahrens dagegen erlegte mal auf ungefähr 40 Schritt 40 und einige *Tringa cinclus* in 2 Schuss und ein andermal fielen auf seinen Doppelschuss auf mehr als 60 Schritt noch 27 Stück derselben Art.

Die auf Borkum und Ostland bis jetzt beobachteten Vögel sind nun also folgende:

I. Brutvögel.

1. *Cuculus canorus*. In den Gärten und in dem Sanddorngestrüpp, vorzüglich in der Doodemannsdelle in Menge. Die Jun-

gen sah ich nur in Nestern von *Anthus pratensis*, sah auch nie andere Vögel als diese junge Kuckuke füttern.

2. *Cypselus apus*. 2—3 Paar am Leuchtthurm.
 3. *Chelidon urbica*. Einige Pärchen.
 4. *Hirundo rustica*. Ziemlich häufig.
 5. *Saxicola oenanthe*. Sehr häufig in den Dünen. Ich fand ein Nest von ihm im Innern eines Kaninchenrohres.

6. *Sylvia cinerea*. 1 Paar auf Ostland.
 7. *Ficedula hypoleis*. „Hofsänger“. In allen Gärten in Menge.
 8. *Motacilla alba*. „Quickstart“. Häufig am Dorf und in den Dünen.

9. *Budytes flava*. Sehr häufig in allen Dünenthälern.
 10. *Anthus pratensis*. „Grashopper“. Wiesen, Dünen und Ackerland. Noch nirgends sah ich eine solche Menge als hier. Als ich einmal nach Nestern von *Philomachus* umher suchte, fand ich zufällig 10 Nester dieses *Anthus* in dem Weidengestrüpp (*Salix argentea*) dreier aneinander anstossender Dünenthäler, woraus man auf seine Häufigkeit schliessen kann.

11. *Anthus arboreus*. Nicht häufig.
 12. *Alauda arvensis*. „Leuverik“. Fast so gemein als *Anthus pratensis*.

13. *Alauda arborea*. Einzeln in den Dünen.
 14. *Galerida cristata*. 1861 2 junge im Dorfe erlegt, und merkwürdig genug zeichnete sich die eine von ihnen durch eine sehr schöne weinröthliche, fast ziegelsteinrothe Färbung aus, während die andere ein gewöhnliches lerchenfarbenedes Kleid trug, welches eher auffallend hell als abnorm roth war. Seitdem aber trafen weder ich noch Ahrens je wieder eine Haubenlerche im Sommer.

15. *Linota cannabina*. Nistet in den Sanddornbüschen der Dellen in Menge.

16. *Carduelis carduelis*. Einzeln am Dorf.
 17. *Passer montanus* und
 18. *Passer domesticus*. Am Dorf gemein.
 19. *Sturnus europaeus*. „Spreuw“. Häufig in aufgehängten Nistkästen brütend, oftmals nur 8—10 Fuss über der Erde.

20. *Vanellus cristatus*. „Kievit“. Nistet in der Aussenweide, in der Kievitsdelle, sowie auf Ostland sehr häufig.

21. *Pluvialis hiaticula*. „Grindelken“. Selten, 3—4 Pärchen

auf dem Südstrande und 1 auf dem Nordstrande mit *Sterna minuta* zusammen in der Nähe der Dünen nistend.

22. *Pluvialis cantianus*. „Grindelken“. In allen Dünen gemein. Am häufigsten traf ich sie in den Ausläufern der Dünen zum Watt und auf den weiten, kahlen Sandfeldern inmitten derselben, dort standen die Nester stellenweise kaum 10 Schritt von einander entfernt. Doch auch in allen übrigen Theilen der Dünen nisten sie einzeln.

23. *Haematopus ostralegus*. „Lieuw“ (sprich Lie-uh). Auf Ostland in Menge, auf Borkum seltener. Seine Nester fand ich geradezu überall; auf dem Ackerlande, in den Wiesen, in der Aussenweide, in den Dünen und auf dem Strande.

24. *Recurvirostra avocetta*. „Krontjes“. 7—8 Paar hinter Ostland auf dem „Hooigen Hörn“ und 2—3 Pärchen auf dem „Tüschendoor“.

25. *Totanus calidris*. „Tjarkelt“. Ueberall, zumal auf Ostland sehr gemein. Wie der *Haematopus*, nistet auch er geradezu überall, nur mit dem Unterschied, dass bei jenem die Nester immer frei und offen placirt sind, während dieser sie stets sehr zu verstecken weiss. Am zahlreichsten bevölkert er die Dünenränder an der Aussenweide und am Watt oder auch die Dünen, wo sie in ihrem Inneren von feuchten Thälern durchzogen sind; aber ich traf auch sonst überall brütende Pärchen, sogar mitten in der nur mit Sanddorn bewachsenen Doodemannsdelle. Für das Nest sucht er sich stets einen hohen Standort und verbirgt es dann dort in einem Gras- oder Dünenhaferbusch.

26. *Philomachus pugnax*. „Kruushan“. Auf Ostland in den Wiesen- und Dünenhäälern gemein, auf Borkum nicht so häufig.

27. *Tringa cinclus*. „Stent“. Einzeln in der Aussenweide.

28. *Vulpanser tadorna*. „Barg-Ant“. Ziemlich häufig in Kaninchenbauen nistend.

29. *Anas crecca*. „Knote“. Ostland, selten.

30. *Anas boscas*. „Ant“. In der Kievitsdelle und auf den Schilfgräben der Wiesen auf Borkum und Ostland.

31. *Sterna macroura*. „Steern“. Auf Ostlands Dünen drei kleine Kolonien.

32. *Sterna hirundo*. Auf Ostland und Borkum nicht häufig. Die Nester findet man in den Wiesen in der Nähe der Süßwassergräben, auf Ostland aber auch auf den Dünen zwischen denen der vorigen Art.

33. *Sterna minuta*. „Quette“. Auf Borkum befinden sich zwei und auf Ostland eine kleine Kolonie, jedesmal an der Aussen-
seite der Dünen im Muschelgerölle.

34. *Larus argentatus*. „Kobbe“. Auf Ostlands Dünen eine
kleine Kolonie.

II. Zug- und Strichvögel.

1. *Falco peregrinus*. Einzeln während des ganzen Jahres;
im Sommer selten, Herbst und Winter häufiger.

2. *Falco subbuteo*. Ebenso, nur häufiger.

3. *Falco aesalon*. Ebenso.

4. *Falco tinnunculus*. Ebenso.

5. *Haliaeetus albicilla*. Vom October bis April.

6. *Buteo lagopus*. Im Winter gemein.

7. *Buteo vulgaris*. Sehr selten.

8. *Astur nisus*. Einzeln im Sommer.

9. *Circus aeruginosus*. Sehr häufig während des ganzen Jahres.
Im Mai und Juni ist er wohl am seltensten, aber auch dann sieht
man fast täglich einzelne; übrigens horstet keine hier.

10. *Circus cyaneus*. Ab und zu im Herbst.

11. *Circus cineraceus*. Einmal erlegt.

12. *Strix flammea*. Einmal wurde eine, halb verhungert, in
einem Bäckerhause gefangen; sonst nie vorgekommen.

13. *Aegolius brachyotus*. Zieht regelmässig durch.

14. *Lynx torquilla*. Zieht einzeln durch.

15. *Picus medius*. Im Herbst einzeln vorgekommen.

16. *Alcedo ispida*. Dreimal angetroffen; von Ahrens im Früh-
jahr und von Altum und mir Ende August.

17. *Upupa epops*. 1864 im Frühjahr erlegt.

18. *Caprimulgus europaeus*. Herbstzug.

19. *Cypselus apus*. Ende August 1863 und 1864 zogen ein-
zelne durch.

20. *Cotyle riparia*. Zweimal Mitte August 1863 und 1864 von
mir beobachtet.

21. *Muscicapa atricapilla*. Zieht in Menge durch.

22. *Butalis grisola*. Selten.

23. *Lanius excubitor*. Einmal erlegt.

24. *Lanius collurio*. Im Herbst und Frühjahr regelmässig.

25. *Regulus flavicapillus*. Passirt regelmässig durch im Herbst
und Frühjahr.

26. *Orites caudatus*.
 27. *Parus coeruleus*.
 28. - *major*.
 29. - *ater*.
 30. - *palustris*.
 31. *Sitta europaea*.
 32. *Certhia familiaris*.
 33. *Troglodytes parvulus*. Einzeln im Winter.
 34. *Turdus merula*.
 35. - *torquatus*.
 36. - *pilaris*.
 37. - *iliacus*.
 38. - *musicus*.
 39. *Turdus viscivorus*. In diesem Frühjahr zum ersten Mal bemerkt.
40. *Ruticilla phoenicurus*. Im Herbst und Frühjahr in Menge.
 41. *Ruticilla thitis*. Weniger häufig.
 42. *Erythacus rubecula*. In Menge durchziehend.
 43. *Lusciola luscinia*. In diesem Frühjahr zum ersten Male vorgekommen.
44. *Pratincola rubetra*. Von Altum im Herbst 1863 erlegt.
 45. *Sylvia hortensis*.
 46. - *atricapilla*.
 47. - *cinerea*.
 48. - *curruca*.
 49. *Phyllopneuste trochilus*.
 50. - *rufa*.
 51. *Motacilla alba*.
 52. *Budytes flava*.
 53. *Galerida cristata*. Im Winter häufig.
 54. *Cynchramus miliaria*. Auf dem Zuge häufig; im Winter einzeln.
55. *Emberiza citrinella*. Wie Voriger.
 55. *Plectrophanes nivalis*. Im Winter oft in grossen Schwärmen auf dem Strande, dort die Sämereien von *Glyceria maritima* und *Glaux maritima* suchend.
 57. *Acanthis linaria*. Im Winter.
 58. *Linota montium*. Im Winter. Geht in der Aussenweide dem Samen von *Artemisia maritima* nach.
 59. *Loxia curvirostra*. Zweimal im Sommer vorgekommen.

60. *Chrysomitris spinus*. Einzelnen im Spätherbst.

61. *Fringilla coelebs*. Im Herbst und Frühjahr in enormen Schwärmen.

62. *Fringilla montifringilla*. Wie Voriger.

Alle diese aufgeführten Singvögel ziehen freilich durch, in dessen machen sie sich so wenig bemerkbar, dass sie zur Phisionomie des borkumer Vogel Lebens durchaus gar nichts beitragen. Sie kommen meist plötzlich des Nachts in grösseren oder kleineren Gesellschaften an, sodass, wenn man auch Tags zuvor keinen einzigen Singvogel antraf, man oftmals schon mit dem frühesten Morgen eine Menge von dieser oder jener Art bemerkt; und eben so plötzlich, wie sie gekommen, sind sie am folgenden Morgen wieder verschwunden. Es ist bemerkenswerth, dass keiner dieser durchziehenden Vögel einen Frühlingsgesang erschallen lässt, wengleich einzelne von ihnen sich oftmals noch im Mai hier herumtreiben. Still, wie sie erscheinen, verweilen sie und ziehen eben so lautlos wieder fort. Ahrens hörte erst zu zwei Malen hier einen Zugvogel singen und zwar die einzig hier vorgekommene Nachtigall und einmal eine Singdrossel.

63. *Corvus monedula*. Auf dem Zuge sehr gemein; im Winter seltener.

64. *Corvus corax*. Im Winter einzeln auf dem Watt.

65. *Corvus frugilegus*. Im Winter sehr gemein.

66. *Corvus corone* et var. *cornix*. Im Winter sehr gemein; im Sommer einzeln. In der Brutzeit trieben sich fortwährend einzelne von beiden Rassen auf der Insel herum und stahlen den Strandläufern und Kampfhähnen die Eier. Sie nisten übrigens nicht auf Borkum, sondern kamen, wie ich es selbst mehrmal beobachtete, mit Tagesanbruch von der groninger Küste eiligst herüber und zogen dann des Abends mit Sonnenuntergang wieder fort.

67. *Columba palumbus*. Zieht einzeln durch. Ich sah am 18. Juli 1864 1, und am 23. dess. Mts. 5 Stück.

68. *Columba oenas*. Selten.

69. *Peristera turtur*. Einzelne ab und zu. Ich traf im Juni und im August 1864 je 1 auf Ostland.

70. *Syrrhaptes paradoxus*. 1863 circa 150 und wahrscheinlich auch 1861 2 Stück.

71. *Crex pratensis*. Einzelnen im Frühjahr und Herbst.

72. *Ortygometra porzana*. Seltener als Voriger.

73. *Gallinula chloropus*. Sehr selten.

74. *Squatarola helvetica*. „Witte Wuilster“ (sprich U-ilster). Im Frühjahr und Herbst häufig, bleibt auch den Winter über. Am 6. Juni 1864 traf ich noch viele und am 7. schon keinen mehr. Einen einzelnen sah ich demnächst am 22. dess. Mts. und dann erst wieder am 10. August bei stürmischem Regenwetter die ersten circa 20 Stück. Ihr Aufenthalt ist das Watt und das Hopp; auf dem Grünen sieht man sie nur bei Hochwasser und auch dann am Rande der Gräben.

75. *Charadrius pluvialis*. „Wuilster“. Frühjahr und Herbst, bleibt bis zum ersten Frost. Fällt im October zu Hunderten auf die Rapsfelder Ostlands. Er geht nie auf's Watt, sondern ist nur auf dem Grünen zu finden.

76. *Eudromias morinellus*. 1864 im September an den Ausläufern der Dünen auf Borkum und Ostland.

77. *Pluvialis hiaticula*. Zieht einzeln und in kleinen Gesellschaften durch. Er ist vorwiegend Wattvogel, treibt sich jedoch auch einzeln auf dem Grünlande umher.

78. *Streptilas interpres*. Häufiger Zugvogel auf dem Watt. Einzeln und in kleinen Gesellschaften.

79. *Haematopus ostralegus*. Nach beendigtem Brutgeschäft erscheinen Schwärme von Hunderten, ja Tausenden auf dem Watt, welche dann hier überwintern und erst kurz vor der folgenden Brutzeit wieder verschwinden.

80. *Phalaropus cinereus*. Einmal im Juni am Hopp erlegt.

81. *Totanus glottis*. „Wittstart“ oder „half Wuilp“ (sprich U-ilp). Erscheint Anfang Juli und bleibt bis zum ersten Frost. Im August sah ich auf dem Watt Schwärme von gewiss 1000 Stück.

82. *Totanus fuscus*. Im September 1863 ziemlich häufig; 1864 nur einzelne erlegt und gesehen.

83. *Totanus calidris*. Im Herbst und Frühjahr zu Millionen auf dem Watt.

84. *Totanus glareola*. Am Süßwasser. 1864 vom 23. Juni bis September häufig, namentlich in der Kievitsdelle. Ich sah dort wohl 30—40 Stück in einem Schwarme.

85. *Totanus ochropus*. Kommt etwas später als Voriger. Treibt sich einzeln am Süßwasser herum.

86. *Actitis hypoleucos*. „Wippstart“. Erscheint gleich nach der Brütezeit. Ich sah ihn am Süßwasser, wie am Hopp und sogar auf dem Watt.

87. *Limosa aegocephala*. Im August mehrfach auf dem Watt angetroffen.

88. *Limosa rufa*. „Sneppe“. Im Herbst und Frühjahr oft recht häufig; auf dem Watt.

89. *Philomachus pugnax*. Wenn die Brutvögel fort sind, Mitte August, ziehen Schwärme bis zu 40 Stück durch, halten sich aber nie länger als ein paar Tage auf.

90. *Tringa canutus*. Auf dem Watt und am Hopp von Ende August bis fast den ganzen Winter hindurch. Im Frühlinge sah ich noch einzelne Anfang Juni.

91. *Tringa subarctuata*. Auf dem Herbstzuge einzeln am Hopp.

92. *Tringa cinclus*. Millionen auf dem Watt, den ganzen Winter hindurch.

93. *Tringa minuta*. Auf dem Herbstzuge in grossen Schwärmen auf dem Watt und einzeln am Süsswasser.

94. *Tringa Temminckii*. Ende August ein paar Mal erlegt.

95. *Calidris arenaria*. Von August bis October auf dem Watt. Den ersten schoss ich am 10. August aus einer Schaar von wohl 50 Stück.

96. *Telmatias gallinula*. Zieht im September einzeln durch.

97. *Telmatias gallinago*. „Watersnip“. Auf dem Zuge in Menge; hält sich vorzugsweise in der Kievitsdelle auf, geht aber auch an's Salzwasser, sogar auf's Watt.

98. *Telmatias major*. Seltener. In der Kievitsdelle und in den Dünen.

99. *Scolopax rusticula*. „Houtsneppe“ (spr. Hautsn.). Zieht im November sehr schnell durch, erscheint aber dann oft in grosser Menge. Der Frühjahrszug ist spärlicher, hält dann aber länger an.

100. *Numenius arcuata*. „Wuilp“ (spr. U-ilp). Einzelne trifft man den ganzen Sommer über, wengleich auf Borkum keiner nistet. Schon am 7. Juni sah ich einen grösseren Schwarm und am 1. Juli waren bereits Tausende auf dem Watt hinter Ostland. Ueberwintert auf Borkum.

101. *Numenius phaeopus*. „Tale Wuilp“. Wie Voriger, nur seltener.

102. *Ardea cinerea*. „Reiger“. Das ganze Jahr hindurch auf den Inseln; es horstet aber keiner hier. Ende August sah ich auf Ostland bei Hochwasser und windigem Wetter Schwärme bis zu 200 Stück.

103. *Ciconia alba* zieht sehr selten durch.

104. *Cygnus musicus*. „Swaan“. Erscheint selten, meist im Winter. 1861 hielten sich 2 Stück im Sommer auf Ostland auf, genistet haben sie jedoch nicht.
105. *Anser cinereus*. Im Frühjahr am Hopp.
106. *Anser segetum*. „Goos“. Im Frühjahr und Ende Winter häufig am Hopp und auf dem Watt.
107. *Bernicla brenta*. „Rattgoos“. Ende Winter und Frühjahr sehr häufig am Hopp und auf dem Watt.
108. *Rhynchaspis clypeata*. Herbst und Frühjahr nicht häufig.
109. *Anas querquedula*. Wie Vorige.
110. - *crecca*. Häufig.
111. - *boscas*. Ueberwintert in enormer Menge.
112. - *acuta*. „Langhals“. Auf dem Zuge gemein.
113. - *penelope*. „Smente“. Von September bis Juni sehr gemein.
114. *Fuligula nyroca*. Selten.
115. - *marila*. Ebenso.
116. - *cristata*. Häufiger.
117. *Glaucion clangula*. Im Winter sehr häufig.
118. *Harelda glacialis*. Selten im Winter.
119. *Oedemia nigra*. „Duiker“. Fast das ganze Jahr hindurch (ich sah sie schon im Juni) in grossen Schwärmen auf dem Meere.
120. *Mergus merganser*. Im Winter.
121. *Halieus carbo*. Einmal erlegt.
122. *Sterna cantiaca*. „Kritsteern“. Den ganzen Sommer über fischen die auf Rottum brütenden Seeschwalben an der West- und Nordküste Ostlands und Borkums.
123. *Sterna Douglasi*. 1861 erlegt.
124. *Sterna macroura*. Das von *cantiaca* Gesagte gilt auch für diese.
125. *Sterna minuta*. Zieht Ende August schaarenweise durch, hält sich aber gemeiniglich nicht lange auf.
126. *Hydrochelidon fissipes*. Ende August einmal 2 Stück gesehen. Schiffer sollen sie mehrfach auf den in der Nähe der Insel liegenden Seetonnen sitzen gesehen haben.
127. *Croicocephalus ridibundus*. „Meuwe“. Von Ende Juli bis Winter häufig.
128. *Rissa tridactyla*. Jugendkleid den 25. August 1864 mit Sicherheit erkannt.
129. *Larus canus*. Von August an den ganzen Winter durch.

130. *Larus argentatus*. Sämmtliche Möven der rottumer Kolonie suchen jahrein, jahraus auf dem borkumer Watt und Sandbänken ihre Nahrung.

131. *Larus fuscus*. Ostland nicht häufig.

132. *Larus marinus*. „Burgemeester“. Auf dem Ostlande bei Hochfluth fast das ganze Jahr hindurch anzutreffen, aber nie sehr viele, höchstens 40—50 Stück.

133. *Larus glaucus*. Im Winter einzeln.

134. *Lestris parasitica*. „Dreckvogel“. Hin und wieder im Herbst und Winter.

135. *Cephus lomvia*. Wird nach Stürmen oftmals todt am Strande gefunden.

136. *Alca torda*. Ebenso.

137. *Eudytes septentrionalis*. Selten in strengen Wintern.

138. *Eudytes arcticus*. Wie Voriger.

139. *Colymbus minor*. Selten im Frühjahr und Herbst.

Nun zum Schluss die Bemerkung, dass ich über diese interessante Insel und ihr Vogelleben eine Specialarbeit als Brochüre zu liefern beabsichtige, welche dann meine sämmtlichen dort gemachten Beobachtungen über die Lebensweise der einzelnen Vögel enthalten würde. Mögen daher die in Vorstehendem gegebenen skizzenhaften Aufzeichnungen als Vorläufer dieser Specialarbeit angesehen werden.

Die Nahrung unserer Waldohreule.

Von

Dr. Altum.

Zweimal bereits hat das „Journal für Ornithologie“ seine Leser mit dem Resultate meiner Untersuchungen über die Nahrung unserer Eulen bekannt gemacht, zuerst durch den Abdruck des betreffenden Artikels aus der hiesigen Zeitschrift „Natur und Offenbarung“, dann durch Einverleibung der Verhandlungen der deutschen Ornithologen bei ihrer Versammlung im „Waldkater.“*) Meinem damaligen Versprechen, fernere Resultate durch unser Journal zu veröffentlichen, erlaube ich mir jetzt für *Strix*

*) Der letzten, im Herbst 1862, seitdem Alles stumm und still! Tempora mutantur et nos mutamur in illis.